

tt besonderer Anzeige
Arnold Schöner
Anna Schöner
geb. Schmitz
Vermählte.
Erlangen
6. Juni 1897.
Unterzeichnete wolle
auf im
Hotel Pelze
Sprechstunden:
8 bis 10 Uhr.
r. Niemeyer
Kreisphysikus.

Fr. Jähne,
Photograph,
USS, Crefelderstr. 17.
Nicht zur Anfertigung all
graph. Arbeiten beste
empfohlen.
Ausführung bei mässige
Preisen.
nahmen täglich, bei jede
Witterung.
Hiale: Grevendbroich,
Breitstrasse.

tzte's Muchöin
: „Keine Fliegen mehr“
ner, Küche und Stall. Be
des Mittel. Es tödtet
Insekten sofort und bew
chen und Vieh vor der
bertragung von Krankhe
chnell tödtet es Schwa
Russen, Wanzen etc.
in Packeten à 10, 25 un
echt in N. O. S. S. bei He
gen, Jos. Reitz.

AGGI
Suppenwürze
eingetroffen bei
on's Medicinal-Drog
Dr. Glan, Bagel 2
al-Flaschen Nr. 0
werden zu 25 Pf.; 9
ramm zu 45 Pf.; 9
Gramm zu 70 Pf.
Suppenwürze nachgefr
Breitstr. 36 I. u. 2. G
elben.
es im Ganze selbst.

h-Necessaires,
ruck- und Nähkasten
Sillette-Kasten etc.,
Arbeitskörben etc.
Jac. Breuer,
n. s., Krämerstrasse 7

59 211 493 97 630 777
05 115225 509 (150)
52 211 683 816 902 38
12 15 55 008 17 796
52 121065 287 (100)
50 728 887 941 (100)
94 124033 125 442
120 344 450 127014
55 166 250 450 977
79 728 887 941 82
7 885 (100) 92 919 24
326 720 882 616 562
134085 314 486 562
3 786
52 728 887 941 82
50 728 887 941 82
65 151 30 300 (100)
12 419 006 (300) 33 65
[300] 894 (100)
52 728 887 941 82
50 728 887 941 82
155007 196 246 58
10 45 534 93 697 737
4 47 731 889 159325
79 728 887 941 82
675 817 29 52 62 996
[100] 115 29 52 62 996
22 26 87 790 889 92
283 363 449 698 710
396 456 743 45 64 881
49 438 92 784 889 923
[1] 292 360 61 452 882
374 469 596 681 923
11410 47 69 727 884
08 16 63 697 611 739
545171 90 392 411 35
[1] 471 529 58 696 36
58688 139 205 15 17
686 682 728 41 807 68
435 620 (100) 48 50
15 528 708 77 832 938
357 93 592 610 844
[1] 47 731 889 159325
211502 94 609 (100)
4177 249 44 508 994
108 23 69 619 615
33 413 90 744 833
94 35 238 65 70 822
75 299 721 2824005
[100] 77 84 115 76
Nr. 3 in 1000 Mr.

Telephon-Anschluss 53.

Neu-Grevendbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neu und Grevendbroich.

Redaction: Jol. Grevan.

Expedition: Neu, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neu-Grevendbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Beilageblatt das St. Grevanblatt.
Preis pro Quartal in Neu durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Preisbetrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neu-Grevendbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem häufigsten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle Geschäfts-Annoncen-Expeditionen.

Nr. 149.

Mittwoch den 7. Juli 1897. (Wittab.)

24. Jahrgang.

8 Herr v. Hobbelski,

der neue Generalpostmeister, dessen Ernennung von der gesamten unabhängigen Presse gewöhnlich gewürdigt worden ist, hat am Montag die Geschäfte übernommen. Unterstaatssekretär im Reichspostamt Dr. Fischer, in welchem dem Nachfolger des Herrn von Stephan zu erblicken alle Welt sich gewöhnt hatte, der aber, wie die „Nationalzeitung“ wissen will, nicht „vornehm“ genug befunden worden ist, hat bereits am Freitag seinen „Erholungsurlaub“ angetreten; sein Urlaubsgeld hatte er mit neuralgischen Schmerzen begründet. Bevor er nach Tyrol, wohin er sich hat beurlauben lassen, abreiste, hatte er noch eine Unterredung mit dem Reichstanzler Fürst v. Hohenlohe, der vorläufig ja noch amtiert. In Tyrol wird Herr Dr. Fischer vermutlich seinen „Erholungsurlaub“ überwinden und die letzten Tage von Kränzen sich fernhalten. Als Unterstaatssekretär fungiert zur Zeit „vertretungsweise“ der Dirigent der vierten Abtheilung, Wittke.

Die Freunde des Herrn von Hobbelski halten diesem bereits Vorlesung, was sie von ihm erwarten. Die „Kreuzzeitung“, die es befriedigen würde, wenn alle Männer in leitender Stellung in Preußen und im Reich ehemalige Militärs wären, schlägt dem neuen Generalpostmeister allen Ernstes vor, zunächst Ersparnisse bei der Postverwaltung zu erwirken und die Ausgaben möglichst einzuschränken. (Sie unterläßt es jedoch, ihm vorzuschlagen, die ersten Abtheilungen an seinem Gehalte vorzunehmen.) Sie führt dann aus, es sei eine strenge Auseinandersetzung zwischen der Reichspostverwaltung und den betreffenden deutschen Eisenbahnverwaltungen durchzuführen, damit die Reichspostverwaltung mindestens die Selbstkosten vergütet, welche den Eisenbahnen aus der Beförderung des Postverkehrs entstehen. Wenn sich dabei ein erheblicher Fehlbetrag für die Reichspostverwaltung ergibt, so würden sich Tarifserhöhungen nicht vermeiden lassen. Als solche empfiehlt die „Kreuzzeitung“ die Reform des Gebührentarifs für die Beförderung der Posten und eine anderweitige Regelung des 50-Pfennigtarifs für Pakete. Auch eine Erhöhung des Tarifs für Eilposten wird mit der charakteristischen Begründung empfohlen, daß davon im wesentlichen nur Briebe und Großpakete betroffen würden. Auch die Fernspreckgebühren würden nach Ansicht des Unterabtheilungs eine entsprechende Erhöhung verlangen.

Endlich müßte die Reichspostverwaltung auch auf Ersparnisse bei ihren Betriebsausgaben, insbesondere durch Verminderung des höher gebildeten Personals hinarbeiten.

Bisher ist von Interessenten eine Ermäßigung der Postgebühren erbetet worden. Für das Reichspostamt der öffentlichen Krantanker ist das Allgemein-Interesse freilich nie in Betracht gekommen. Es will die Postverwaltung, die in erster Linie doch eine Wohlfahrtseinrichtung sein soll, als Mittel für den Staat behandelt wissen, vernünftigerweise Miquel zu gefallen, an dessen Zukunft sie noch zu glauben scheint, und Miquel, behauptet die „Frankfurter Zeitung“, will die Post behandeln, wie er die preussischen Eisenbahnen behandelt. Er will im Reich die Ueberflüsse verschwinden lassen, um einer sog. Steuerreform die Wege zu bahnen.

Wir glauben und wünschen es auch nicht, daß es gelingt, die von der „Kreuzzeitung“ vorgeschlagene „Reform“ durchzuführen, dazu wird sogar ein ehemaliger Reitergeneral, der jetzt Generalpostmeister ist, nicht im Stande sein. Die Auslassung des Blattes ist aber symptomatisch. Herr von Hobbelski würde übrigens, wenn er die „Reformen“ durchführen könnte, die Post, wie eine Correspondenz für Centralblätter meint, noch herrlichen Tagen entgegen führen.

Deutschland.

Berlin, 6. Juli.

* Zur Handwerkskammerfrage. Nachdem der Bundesrath die Handwerks-Organisationsvorlage angenommen hat, wird ihre Veröffentlichung kaum längere Zeit auf sich warten lassen. Mit demselben Zeitpunkt dürfte dann das Gesetz, soweit es sich um die zu seiner Durchführung erforderlichen Maßnahmen handelt, in Kraft treten und an alle bei der Durchführung beteiligten Factoren die Pflicht herantreten, zu ihrem Theile

den im Gesetze gestellten Anforderungen zu genügen. Das Letztere hat nun nicht bloß, soweit die Organisationen der facultativen Zwangsvereinigungen und der Handwerkskammern in Frage kommen, Neuerungen im Gefolge, sondern wird auch für die jetzt schon bestehenden Innungen, selbst wenn sie nicht in Zwangsvereinigungen verwandelt werden, eine recht beträchtliche Menge Arbeit mit sich bringen. Die neueste Gewerbe-Ordnungs-Novelle enthält auch für die jetzt schon vorhandenen Innungen eine ganze Anzahl neuer Vorschriften. Wir erinnern nur an die Erweiterung des Kreises der als Mitglieder aufzunehmenden Gewerbetreibenden, an die Ausdehnung der Kompetenz der Innungs-Schiedsgerichte, so wohl was die gewerbegerichtliche Seite, als auch die Beiträge für die Krankenversicherung betrifft, an die nothwendig werdende Neugestaltung der Statuten und Nebenstatuten, welche die Bildung und Geschäftsführung des Innungsausschusses, die Ueberwachung der für die Beschäftigung der Gesellen, Lehrlinge, Regelung des Lehrlingswesens u. s. w. erlassenen Vorschriften betreffen, an die Neuwahl der Schiedsgerichtsvorsitzenden und Weisung gemäß den Bestimmungen des Gewerbegerichtsgesetzes, an die Wahl von Beauftragten u. a. m. Die jetzt bestehenden Innungen werden sich alle mit Durchführung dieser Neuerungen befassen müssen, und zwar in einer verhältnismäßig kurzen Zeit. Sind die Innungen nämlich nicht so weit vorgeschritten, daß alle diese Neuerungen in dem Zeitraum eines Jahres nach der Inkraftsetzung der materiellen Vorschriften des Gesetzes erledigt sind, so kann die höhere Verwaltungsbehörde die erforderlichen Abänderungen anordnen. Der Zeitpunkt, mit welchem der materielle Theil des Gesetzes ganz oder theilweise in Kraft tritt, von dem an also die Jahresfrist rechnet, wird übrigens durch Kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths festgesetzt.

* Zur Gehaltssteigerung für die Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten schreibt die Post: „Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist der Nachtragsetat in Betreff der Besoldung der Lehrer an höheren Lehranstalten vollzogen, und es sind auch bereits die Ermäßigungen an die Provinzialbehörden zur Ausführung der daraus sich ergebenden Gehaltssteigerungen ergangen.“

* „Bagatellen.“ Bisher nahm man an, daß die preussische Vereinsgesetznovelle hauptsächlich gemacht worden sei, um das Verprechen des Reichstanzlers zu erfüllen, daß das Vereinsbündel für Vereine noch vor 1900 aus der Welt geschafft werden soll. In der Begründung der Vorlage ist von diesem Zwecke mit keinem Worte die Rede; ebensowenig in dem Commissionsbericht des Herrenhauses und in den Reden der Herrenhausmitglieder. Nur Herr von Helldorf hat eine Aeußerung darüber gethan, die der Vergessenheit entrissen zu werden verdient. Er sagte am Mittwoch nach dem stenographischen Bericht: Wenn eine Umkreisfrage vorhanden ist, „dann sind wirklich die Fragen, ob die Zulage des Reichstanzlers loyal erfüllt sei, ob durch das Vorgehen auf dem Boden der preussischen Vereinsgesetzgebung der Reichsgebäude gefährdet sei, dann sind alle diese Differenzen Bagatellen (leij. Bravo; sehr richtig!), über die es nicht der Mühe werth ist, sich aufzuregen. (Sehr richtig!)“ — So thut, wie die „Berl. Volksztg.“ treffend bemerkt, das Herrenhaus das feierliche Versprechen eines noch im Amte befindlichen Reichstanzlers und Ministerpräsidenten ab, und der preussische Minister des Innern sitzt mit seinem Reversen Rücken dabei und schweigt! Bagatelle ist es, wenn ein Verprechen des einzigen verantwortlichen Reichsbeamten nicht eingelöst wird; Bagatelle ist es, wenn der Reichsgebäude gefährdet ist, Bagatelle ist es, wenn auf dem Zustandigkeit des Reichs gehörigen Gebiete des Vereinsrechtes Preußen im Widerspruch mit den Anschauungen der Mehrheit des Reichstages mit einem Ausnahmegelehe vorgeht, das nicht einmal die preussische Regierung vorzuschlagen gewagt hat!

* Herr v. Miquel und das Reichstagswahlrecht. Als noch ein Generalbevollmächtigung des Herrn v. Miquel für die gesamte innere Politik in Preußen und im Reich zugleich in Frage kam oder vielmehr, nachdem diese Form des verärrten Miquel'schen Einflusses bereits festgestellt war, um nachher wieder verlassen zu werden — zu dieser Zeit hat, wie die „Berliner Abendpost“ zuverlässig erzählt, Herr v.

Miquel auch Gelegenheit genommen, Ansichten über das Reichstagswahlrecht zu verlaublichen, Ansichten, die zu Ansichten werden dürften in einem künftigen Reichs-Regierungsprogramm. Herr v. Miquel ist kein Freund des geltenden Reichswahlrechts, richtig aber die Hauptkraft seiner Angriffe nicht gegen das allgemeine, sondern gegen das gleiche Wahlrecht, welches er durch ein System der Abstufungen ersetzt sehen möchte. (Herr v. Miquel hat schon viele Wandlungen durchgemacht, es wundert sich kaum noch Jemand, wenn es heißt, Herr v. Miquel habe sich wieder einmal wie ein Erz-Reactionär geäußert. Früher war er einmal Führer der Nationalliberalen. Herr Museumsdirector Alben-Hoven äußerte vor Jahren einmal in einer Versammlung in Köln, er habe an dem gewandten Manne nie einen liberalen Grundton entdecken können, er, als Museumsdirector, kenne sich auf Facetten, er hätte diesen unbedingt finden müssen, wenn er vorhanden gewesen wäre. Heute glauben wir, der Redner hat damals nicht zu viel behauptet. D. Red.)

* Zur Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts wird Folgendes aus Hohen-Schönhausen bei Berlin mitgetheilt:

Nach der Eröffnung einer social-demokratischen Volksversammlung erklärte der überwiegende Theil des Vereins des Einberufers, daß er die Versammlung auflösen müsse, da der Saal ungenügend, d. h. mit Petroleumlampen beleuchtet würde. Der Einberufer, der schon mit dieser Eventualität gerechnet hatte, ließ eine Anzahl brennender Kerzen auf die Tische stellen und nun konnte die Versammlung ungehindert tagen.

* Der Fürst v. Hohenlohe, so versichert das Berliner Bismarckorgan, wünscht nicht nur, daß Kaiser so lange wie möglich im Amte zu erhalten, sondern auch die Kollegen des Herrn Ministerpräsidenten theilen ausnahmslos diesen Wunsch. Das ist ebenso freundlich wie klug von den Herren, behauptet die „Frankf. Ztg.“, denn Fürst Hohenlohe hat sich als ein überaus bequemer Ministerpräsident und Reichstanzler erwiesen. Seitdem er sich zum Vereinsgesetz hat drängen lassen und auch die gegenwärtigen Veränderungen innerhalb der Regierung mit seinem Rethem dekt, mag es Manche erwünscht sein, die neuen Geschäfte noch unter der alten Firma zu betreiben. Lange kann das unmöglich dauern. Die Frage der Nachfolge mag Schwierigkeiten machen. Obwohl man in politischen Kreisen annimmt, daß Herr v. Bismarck zum Reichstanzler bestimmt sei, so bestehen doch Anzeichen, daß auch noch an andere Kandidaten gedacht wird. Auch der Name des Grafen Waldersee taucht in gewissen Kreisen wieder auf, und zwar diesmal nicht von Herrn v. Bismarck-Schumann launet, sondern von gewissen Persönlichkeiten, die dem Generalobersten zutrauen, daß er in Zeiten, die zum Konflikt drängen, der rechte Mann sein würde.

* Herr v. Köllers Ernennung zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein soll in Travemünde entschieden worden sein. Die Staatsbürgerztg.“ macht sich wieder das Vergnügen, die Entlassung des Ministers v. Köller vor 1 1/2 Jahren als das Werk Marfchalls und Böttchers hinzustellen. Es läge doch viel näher, zu fragen, wie der Fürst Hohenlohe dazu gekommen hat, der jetzt den entlassenen Minister als Oberpräsidenten wiederkommen läßt. Das genannte Blatt triumphirt über den vollständigen Systemwechsel. Gewiß, es bereitet sich, wenn auch nicht ein Systemwechsel, so doch ein Wechsel der Politik vor. Nur braucht man den nicht gerade aus der Ernennung Köllers zum Oberpräsidenten zu folgern, sonst müßte man vielleicht in einiger Zeit einen nochmaligen Wechsel konstatiren, wenn Böttcher Oberpräsident wird und falls etwa Herr v. Marfshall nach Wiederherstellung seiner Gesundheit einen Wochterposten übernehme. Ausgeschlossen scheint das nicht. Sollte es geschehen, so würde es beweisen, daß Marfshall lediglich geben mußte, weil sich in der innern Politik Dinge vorbereiteten, die er nicht mitmachen konnte. Jedenfalls war der Eifer sehr anständig, mit dem die „Hamb. Nachr.“ die Idee betämpften, daß Marfshall einen Wochterposten erhalten könnte. Sie sprechen ihm die Befähigung dazu ab. Gerade das läßt vermuthen, daß mit der Möglichkeit einer derartigen Verwendung des bisherigen Staatssekretärs gerechnet wird.

* Ueber die „katholische“ Einsegnung eines katholischen Mädchens“ berichtete vor

einigen Tagen die „Dpr. Ztg.“, und sinnverwandte Blätter druckten den ihnen willkommenen Stoff schleunigst nach. Jetzt hat genanntes Preßorgan einer Erklärung des Propstes Szabowski zu Königsberg i. Pr. Aufnahme gewähren müssen, welche wieder einmal ersehen läßt, welche Verwandtschaft es mit dergleichen Mittheilungen aus dem katholischen Lager hat. Das Mädchen, um das es sich handelt, und das am 27. Juni d. J. in der katholischen Kirche zu Königsberg die hl. Communion empfangen hat, ist sechzehn Jahre alt. Der Vater desselben entstammt einer rheinischen katholischen Familie, aus der sogar hohe kirchliche Würdenträger hervorgegangen sind, er ist als Katholik nach Ostpreußen gekommen und war früher bei Allenburg anständig. Daß er hier zum Protestantismus übergetreten, ist durch nichts bekannt. Auch am Abendmahle der evangelischen Kirche, was den Austritt aus der katholischen Kirchengemeinde bedingt, hat er in Königsberg, soweit hat ermittelt werden können, nicht theilgenommen; es war nicht einmal Vater und Mutter zugegen, als die Tochter in der Schloßkirche am 1. Juni das Abendmahl empfing. Dieses gab der gut unterrichteten Jungfrau definitiv den Impuls, den lange gehegten Gedanken auszuführen, das katholische Glaubensbekenntniß abzulegen und in den Schoß der katholischen Kirche zu treten. Uebrigens hat nach preussischem Gesetze jeder Staatsangehörige nach vollendetem vierzehnten Lebensjahre das Recht, über sein Glaubensbekenntniß selbstständig zu bestimmen.

* Aus dem Prozeß Thümmel trägt das „Buppertsholer Volksbl.“ noch einige interessante Einzelheiten nach. Thümmel berichtet, daß acht Tage nach seinem früheren Prozesse in Elberfeld, der ihm Gefängniß einbrachte, der damalige Vorsitzende des Gerichtshofes, v. Westphal, seinem Corpsbruder, Oberregierungsrath Poppe in Merseburg, geschrieben habe, ihm sei noch niemals ein solches Maß von confessioneller Parteilichkeit und fanatischer Auffassung vorgekommen, wie in dem Richtercollegium, das damals über Thümmel zu Gericht saß. Thümmel sagte selbst hinzu, daß eine derartige Mittheilung zum ersten Male in die Deffentlichkeit komme. Wir wissen nicht, ob in dem damaligen Richtercollegium auch katholische Richter saßen; sollte es der Fall sein, und der eine oder andere noch leben, so dürfte ein ihnen befreundeter Leser dieser Zeilen die Herren wohl auf die Thümmel'sche Mittheilung aufmerksam machen, damit eventuell eine Klarstellung erfolgt. Sind lediglich protestantische Richter beteiligt gewesen, dann geht uns die Sache weiter nichts an. — Am Schluß seiner an den Justizminister gerichteten Beschwerdechrift, in welcher die incriminirten Sätze enthalten sind, entschuldigt Thümmel die Breite seiner Darlegungen und den Umfang des unterbreiteten Schriftstückes mit dem Bemerkten, daß er es als seine Aufgabe ansehe, über die Papstfrage, welche die größten Feinde des deutschen Reiches seien, Klarheit zu schaffen. In seiner Verteidigungsrede sprach Thümmel das Bedauern aus, daß er dem Glanze Falk's Eintrag thun müsse. Selbst der Herr Erste Staatsanwalt habe den Vorwurf, den er dem Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Falk gemacht, daß dieser ihn verurtheilt, ohne ihn gehört zu haben, nicht zu entkräften vermocht. Er wirkte seit 13 Jahren in seiner jetzigen Gemeinde als Seelsorger und erseue sich in derselben des Vertrauens der höchsten und niedersten Stände. Der verordnete Justizminister Dr. Friedberg habe ihm mündlich und schriftlich sein größtes Wohlwollen ausgedrückt. Von höchster Stelle sei es ausgesprochen worden: es solle dafür gesorgt werden, daß dem Pfarer Thümmel kein Haart mehr gekümmert werde. Auch diese letzte Mittheilung dürfte neu sein. — Nicht bloß neu, müssen wir beifügen, sondern ganz sicher erfunden. Die „höchste Stelle“ denkt nicht daran, dem Getriebe der Reichstagsge in die Räder zu greifen. Es ist sehr bedauerlich, daß durch Leute wie Thümmel diese überflüssigen und schädlichen confessionellen Verheugung geschaffen wird.

* Quatember, 3. Juli. In dem in Quatember neuerdings aufgeführten Culturschmähstückchen, Bekämpfung der Theilnehmer an der Frohnleichnamsp procession, können wir, so schreibt man dem „Westf.“, mittheilen, daß die einigst vollen protestantischen Bürger dieses Vorgehen des Stadt-Oberhauptes, Herrn Dr. Willmann, ebenso sehr mißbilligen, als sie vor-

10-20-Bodenferter 24—27 Mk. 1/2jährige 44—50 Mk. per
 Stck. Handel ziemlich lebhaft.
Donnerstag, 6. Juli. Viehmärkt. Aufgetrieben: 237
 Stck. Großvieh, 371 Schweine, 26 Küßer, 208 Hammel.
 Auf Vieh 1. Qualität 1. Qual. Mk. 62—66, 2. 57—61, 3. 50—55.
 Schweine 1. Qual. Mk. 54—56, 2. 51—53 bis 50 Rtl., Kü-
 ßer 1. Qualität 65—70, 2. 56—60, 3. — Wfs. Hammel
 1. Qual. 60, 2. 55—60 Wfs. per Stck. Handel ziemlich.
Freitag 7. Juli. Viehmärkt. Aufgetrieben: 708
 Ochsen (Breiße das Rtl. Viehwegewicht 87, 1.20—1.60;
 7916 Schafe (1.15—1.55), 209 Stiere (1.00—1.30), 1617 Räl-
 fer (1.20—1.90), 19382 Schafe (1.20—1.90), 4333 Schweine
 (1.95—1.95). Der Vieh- war in Großvieh mittelmäßig, in
 Küßern, Schafen, in Ochsen aber fleißig, dagegen in
 Schweinen flut.
Sonntag, 6. Juli. Viehmärkt. In Wäldungen waren
 aufgetrieben: 1140 Stck. Hornvieh und 9196 Schafe. Horn-
 vieh: St. 24—5.0, Schafe 3.3—5.10. Zu Deutsch: 4660
 Stck. Hornvieh und 7660 Schafe. Hornvieh St. 2.0—3.3,
 Schafen 2.2—3.4 für 8 Wfs.

0 BRL. 1 IN 1500 BRL.

Geschwister Alsberg

Düsseldorf,
Ecke der Grabenstrasse.

2 Breitestrasse 2,

Düsseldorf.

Ecke der Grabenstrasse.

Wir haben uns entschlossen, um den gesamten Vorrath in

Kleiderstoffen — Waschstoffen,



Seidenstoffen,



Costumes — Blousen — Mänteln etc.

zu räumen auf

unsere bekannt unvergleichlich billigen Preise

einen

Extra-Rabatt von 10%

zu gewähren.

Nachlieferungen zu diesen unvergleichlich billigen Preisen finden nicht statt.

Mobilar-Verkauf zu Grimlinghausen.

Montag den 12. Juli curr., Vormittags 9 Uhr
beginnend, werden auf Ansehen des Testamentvollstreckers sowie der ge-
sehtlichen Erben des zu Grimlinghausen verlebten Herrs Rud.
Häfen in dessen Sterbehause daselbst, die sämtlichen, theils aus Ma-
hagoni, Kirschbaum- und Eichenholz gefertigten Nachlassmobilen öffent-
lich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert, nämlich:

Mehrere Tische, Stühle und andere Stühle, Sessel,
Sopha's, Glas-, Kachel- und Kleiderschränke, Ausrichte,
Kantelstufen, Herd, Küchengeräthe, 5 Betten mit
Bettwerk, Commoden, Waschk- und Nachtschischen, 1
Pult, verschiedene Bilder, Kreuzkreuz, Glas-, Porzellan-
u. Nippelachen, silberne Vögel, Gabeln und Messer, 2
Taschenuhren, verschiedene Teppiche, Leinwand, 11
Kühner etc.

ferner: 2 Bücherchränke mit Bücher, theologischen und
beliebigen Inhalts.

Einträge bis zu fünf Mark sind gleich zahlbar.

Denk. Justizrath Brandenbergs, Notar.

St. Marien-Institut,

Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Töchter,
unter Leitung der Schwestern v. a. Kindo Jesus,
Maastricht, Rue Bois-le-Duc 69.

Wohlbekanntes Pensionat, gesundes Klima, eigenes Landhaus in
der Nähe der Stadt. — Gründlicher Unterricht in allen Fächern der
preussischen höheren Mädchenschule. Umgangssprache abwechselnd deutsch,
französisch und englisch. — Sorgfältige Ausbildung in allen Handarbeiten.

Haushaltungs-Cursus

für eine beschränkte Anzahl junger Mädchen.

Prospekt durch

die Vorsteherin der Anstalt.

Jalousien und Rollläden

lieferi in bestbewährter Construction mit langjähriger Garantie billigt die

Düsseldorfer Jalousiefabrik
H. Müller Söhne.

Beweis

für die vortreffliche Qualität von

Marioth's Malzkaffee

ist der stetig sich mehrende Absatz.
Magen- und Nervenkranke trinken am besten
nur dieses Fabrikat.

Alle Hausfrauen verwenden es als vorzähl. Kaffeesatzmittel.
In ganzen Pfd.-Paketen mit Schutzmarke „Rose“ in allen besseren
Handlungen zu haben.

C. Marioth & Co., Malzkaffee-Fabrik, Düsseldorf.

Anfertigung nach Maß mit 10% Rabatt.

Wegen Umbau und Vergrößerung
meines Geschäftslokales

verkaufe, um zu räumen, sämtliche

Herren- und Knaben-Garderoben

zu jedem annehmbaren Gebot.

Düsseldorf, J. A. Huberti, Bergerstr. 4.

Bitte, meine Fenster zu beachten.

Alle jeder Größe können billig.

Künstl. Zähne

Zahnoperationen
A. Schmitz,
Markt 4, Grevenbroich.

Hühneraugen

verschwinden sofort nach Gebrauch
Apoth. Dr. Rablauer's Hüh-
neraugenmittel (d. i. Salicylcolla-
der Carton 60 Pfg., allein ed.)
Jacob Breuer, Krämerstr.

Br. 1. Oct. 5 Räume I. u.
5 Räume II. Etage, in der
der Bahn, zu vermieten.
Offerten unter B. 50 an die
Exp. d. Z.

4 schöne Zimmer und 1 Spei-
zimmer zu vermieten.
Räheres in der Exp.

Knaben und Mädchen

für leichte Beschäftigung
sucht.
S. Gode

Ein hiesiger Schweizer an-
fort gesucht.

Stedenhaus bei Wier-
gange und leichte Arbeit per so-
getucht. Die Exp. sagt wo.

Ein junger kath. Baderge-
sofort gesucht.

Witt. Müller, Bonn a. R.

Per sofort nach Wied. Angewor-
Zweitmädchen

geucht, welches Liebe zu Ma-
nat. Angenehme Stellung.
bieten unter B. 70 an die Exp.

M. L.

Brief erhalten. Erwarte
Montag 2.28. Nachh. d. d. d. d.
andere sende Freitag Brief d. d.
M. 2. 189

Marktkörbe

in grösster Auswahl und bertro-
billig.
alle Korbbwaren I. Etage
Jacob Breuer,
Neuss, Krämerstrasse 7.

Marienbad zu Rhöndorf a. Rh.

Kneipp'sche Curanstalt; Sonnenbäder; Inhalatorium
für Erkrankungen der Athmungsorgane (Nasen-, Rachen-, Kehlkopf-, Luf-
tröhren-Katarrhe, Asthma etc.) Gelymnastik; Terrainturen etc.

Dr. Euteneuer.

Sprechst. : Dienstag, Freitag 4—7.

Dr. Heim.

Sprechst. : Tägl. 9—11

Patente

Hans Friedrich, Patentanwalt
in Düsseldorf, Jägerstrasse 10. A.
Friedrich u. Co., Markt 10. A. Friedrich

Schönes Badenloca-
mit oder ohne Wohnung, in bester
Gesundheitslage, per 1. October zu
vermieten. Näheres 71. Näheres
im Hause selbst, Unterhaus 3. Thüre.

2 Zimmer in bürgerl. stillem
Gasse, mit Frühstück, zu vermieten.
Wo, sagt die Exp.

Eine Taube zugeflogen.
Dieselbe hat um das rechte Bein einen
Ring mit dem Zeichen V * 147 *
148. Näheres in der Exp.

Sessel

u. Blumentische v. M. 4,50 an
bis zu den hochfeinsten,
Korbwaren aller Art. Etage.
Jacob Breuer,
Neuss, Krämerstrasse 7.

Vorsicht beim Trinken!

In der heißen Jahreszeit ist als
Getränk kalter Kaffee zu empfehlen.
Um Erkrankungen vorzubeugen, lege
man dem Kaffee ein wenig Cognac
zu, welchen man sich selbst per Liter
zu etwa 1 Mk. bekanntlich in guter
Qualität aus Dr. Meininghoff's
Cognac-Effenz herstellt, die in
Originalflaschen zu 75 Pfg. bei fol-
genden Firmen zu haben ist: In
Neuss in der Einhorn-Apothete,
Löwen-Apothete, und bei Apo-
theker Raffner, J. Möhren
Nachf., G. Menbis Wwe., A.
G. Schaff, Grd. Mobis Nachf.

Sofort Linderung bei Zahnschmerz.

Denton, 3. Carlton 50 Pfg.,
bei Eugen Monbis Wwe., Oberstr.,
und Willy Becker, Niederstr.

2 Zimmer an Rille hinterl. Sa-
milke zu vermieten. Die Exp. i. w.

Für Müller!

Mundfichter,
durchmesser, wenig gebraucht,
Sortiercylinder,

3000 mm lang, 80 mm Trommel-
durchmesser, noch sehr gut erhalten
mit 4 Sortierungen, Abad-Fichter
und Stagen, beide Maschinen mit
direktem Antrieb, wegen Umänderung
billig zu verkaufen.

Anfragen unter B. 4867 an
die Geschäftsstelle des „Eos“-Ver-
lags, „Eos“-Verlag, Eos-Verlag, er-
beten.

Bollmilch

in 2 Lieferungen.
Offerten mit Preisangabe unter
B. 3. an die Exp. d. Z.

Karrenpfad

zu kaufen gesucht.
Düsseldorf, Cavallierstr. 11.